

BARMER Gesundheitsreport 2023

Risikofaktoren für psychische Erkrankungen

Dr. Susanne Klein, Landesgeschäftsführerin BARMER Hamburg

Michael Schweiger, Geschäftsführer ARINET GmbH – Das Arbeitsintegrationsnetzwerk

Agenda

1. Datengrundlage
2. Krankschreibungen in Hamburg
3. Psychische Diagnosen bei Beschäftigten
4. Faktoren für psychische Erkrankungen
5. Zusammenfassung

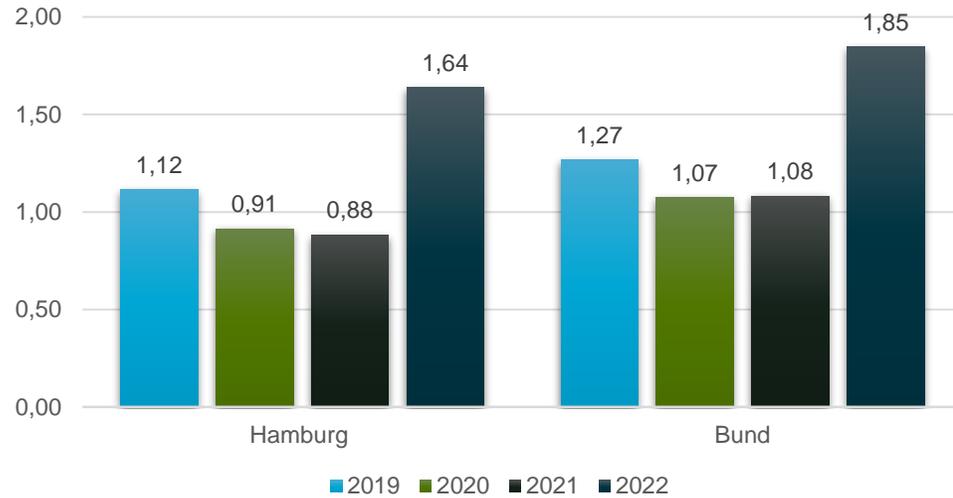
Datengrundlage

- Daten von 8,7 Millionen Versicherten der BARMER (Stand 12/2022)
 - das entspricht etwa 11,8 Prozent der GKV-Versicherten oder
 - 10,3 Prozent der Bevölkerung in Deutschland.
- Für Hamburg: Daten von gut 177.000 Versicherten der BARMER
 - das entspricht 9,3 Prozent der Bevölkerung.
- **Schwerpunktkapitel: Risikofaktoren für psychische Erkrankungen**
 - Hierfür wurden anonymisierte Routinedaten zur Arbeitsunfähigkeit von 3,7 Millionen BARMER-versicherten Erwerbspersonen (15 bis 64 Jahre) ausgewertet.
 - Das entspricht 10,4 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland.
 - Darin eingeflossen sind Routinedaten zur Arbeitsunfähigkeit von gut 79.400 Erwerbstätigen in Hamburg, was 7,4 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Stadt entspricht.
- Es wurden ambulante und stationäre Diagnosen sowie Diagnosen von AU-Bescheinigungen der Jahre 2014 bis 2021 berücksichtigt.

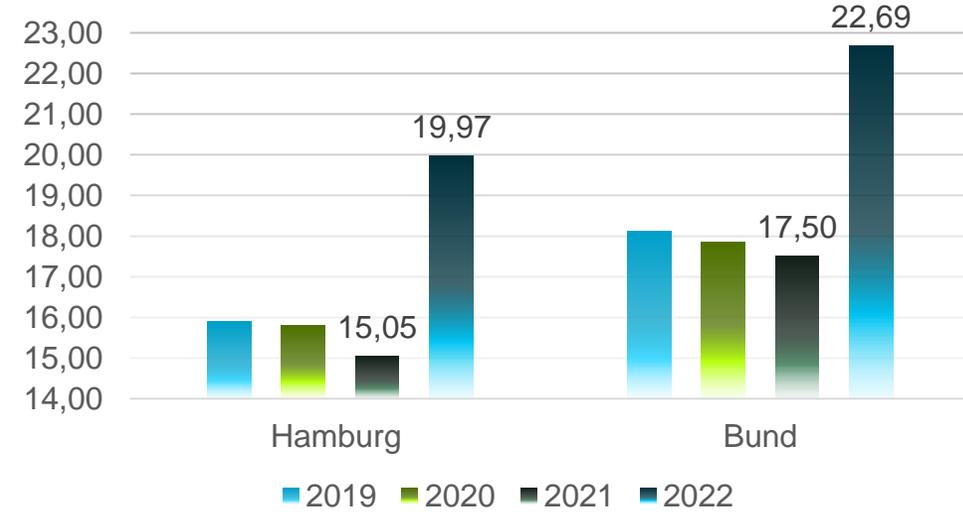


Krankschreibungen in Hamburg

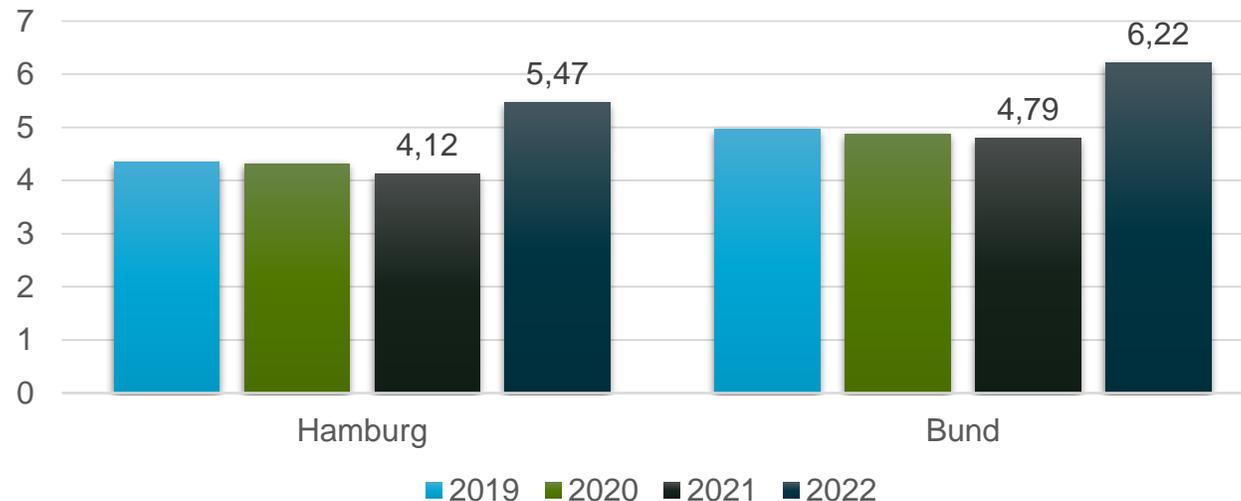
AU-Fälle pro Person



AU-Tage pro Person

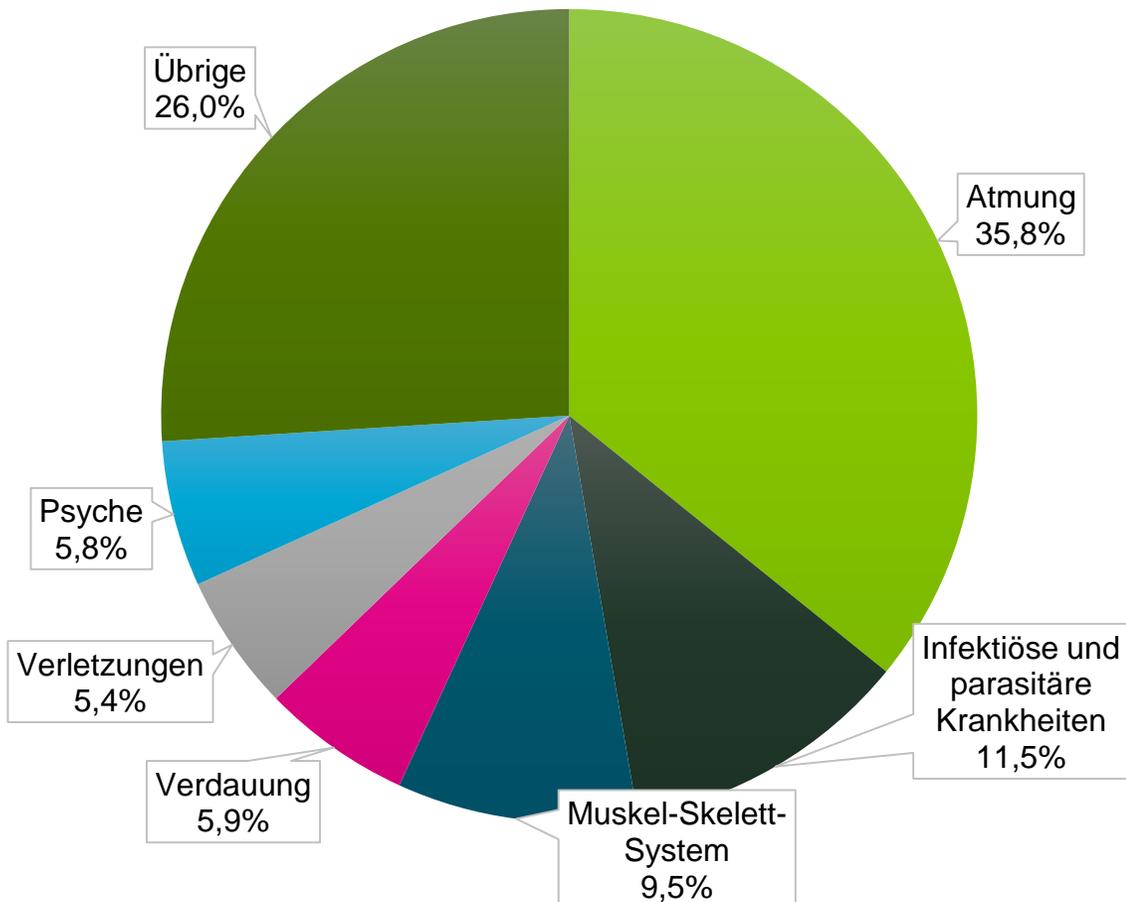


Krankenstand (in %)

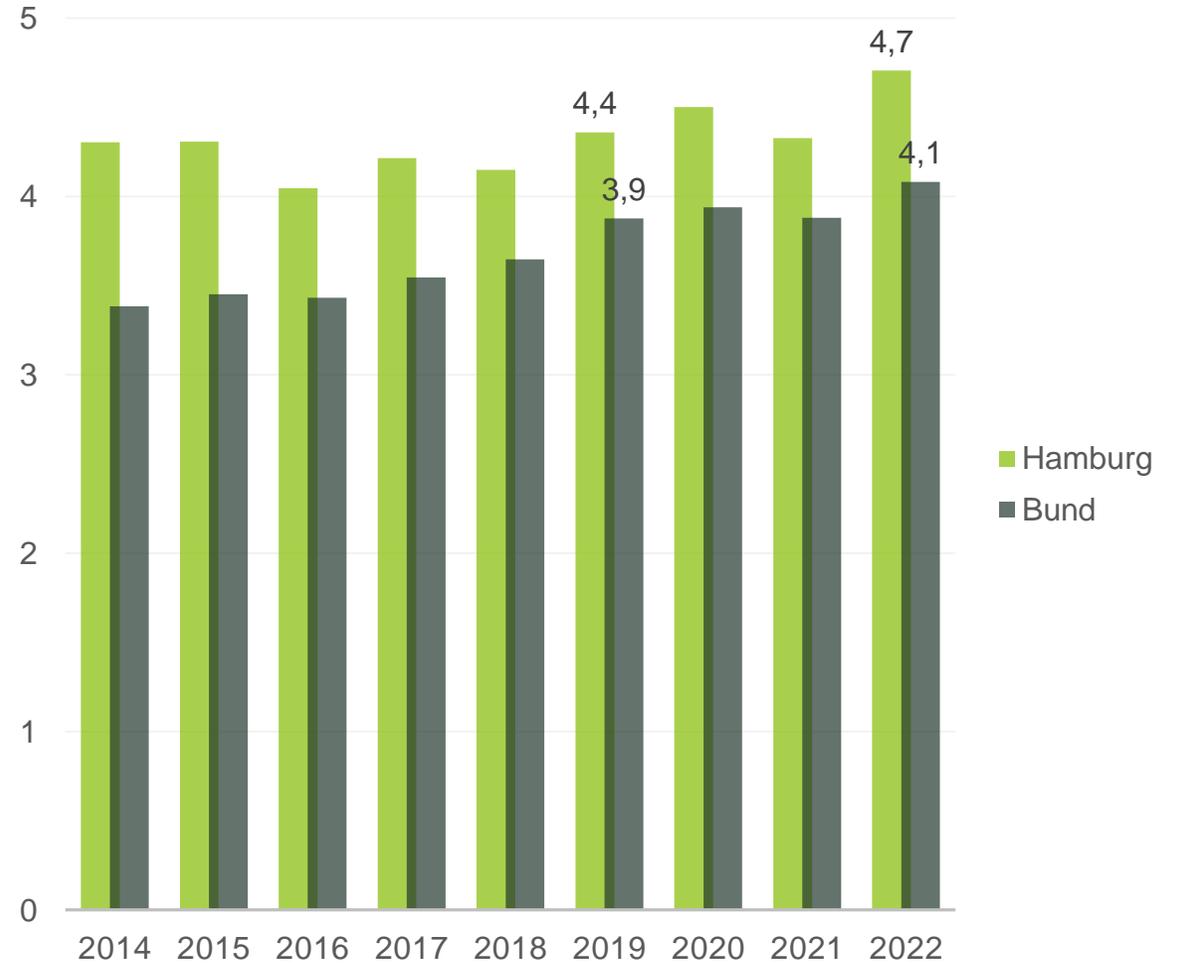


Krankschreibungen in Hamburg

Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten im Jahr 2022

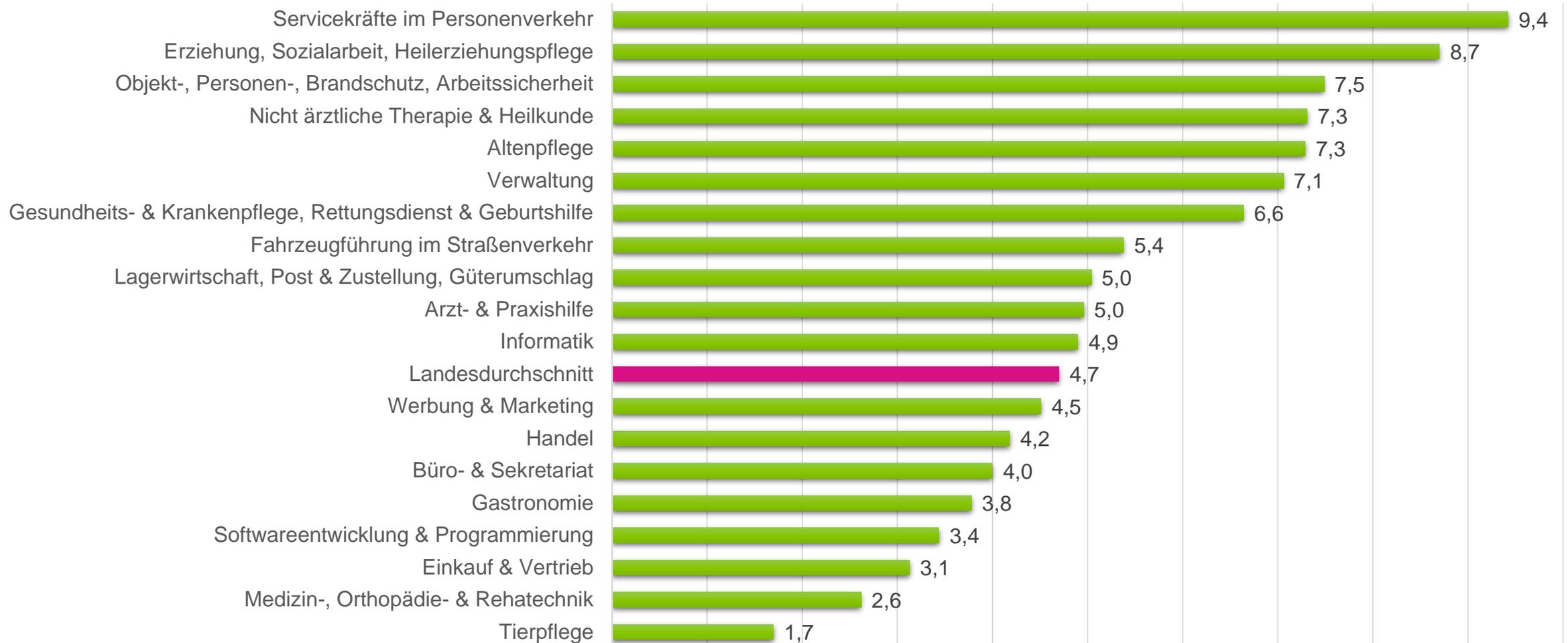


Entwicklung AU-Tage pro Person aufgrund psychischer Erkrankungen



Psychische Diagnosen bei Beschäftigten

Fehltage je Erwerbsperson mit psychischer Diagnose bei ausgewählten Berufsgruppen im Jahr 2022

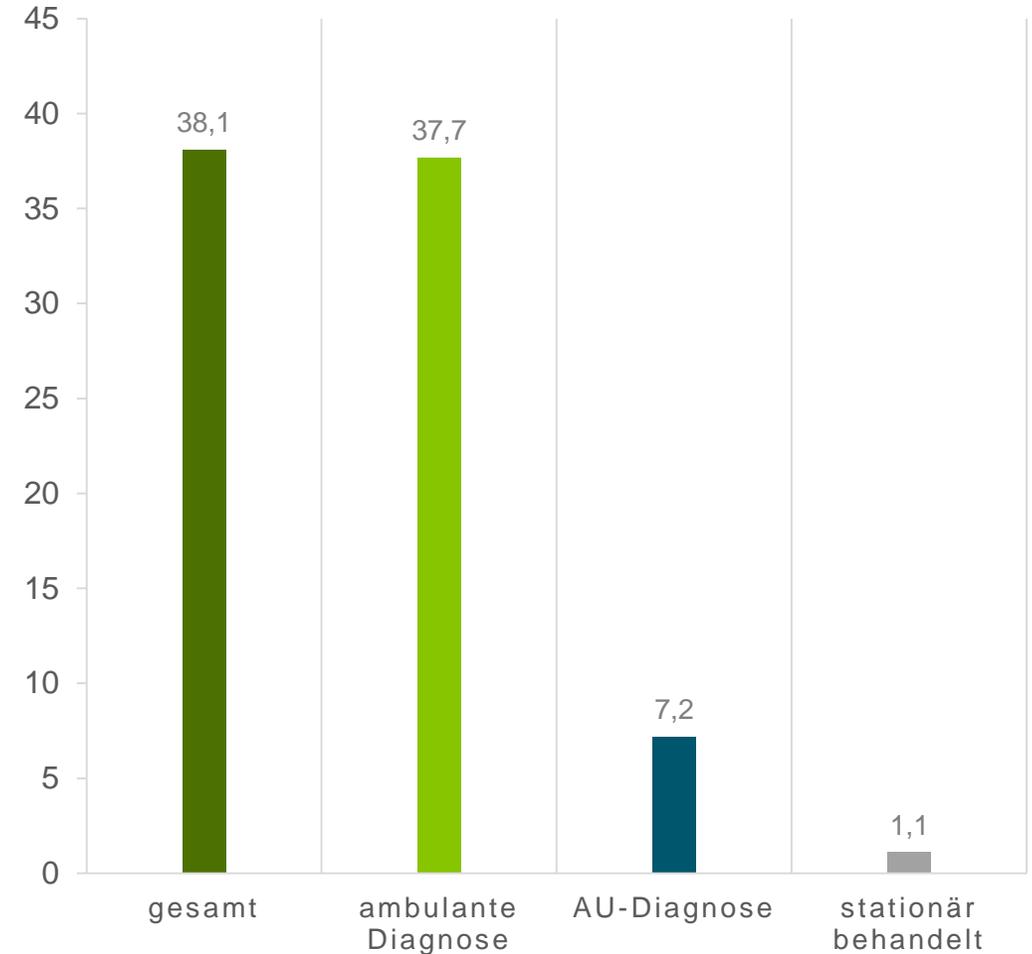


Psychische Diagnosen bei Beschäftigten

Anteil Erwerbspersonen mit Diagnose 'Psychische und Verhaltensstörungen' (in Prozent)

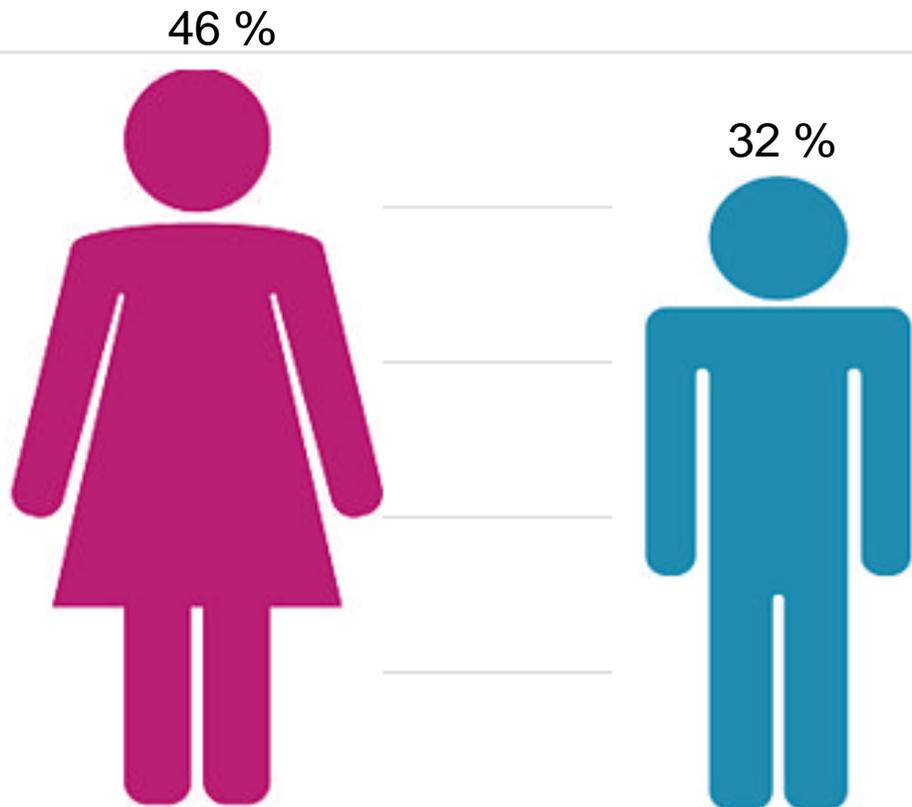


Anteil Erwerbspersonen mit psychischer Diagnose in Hamburg im Jahr 2021 (in %)

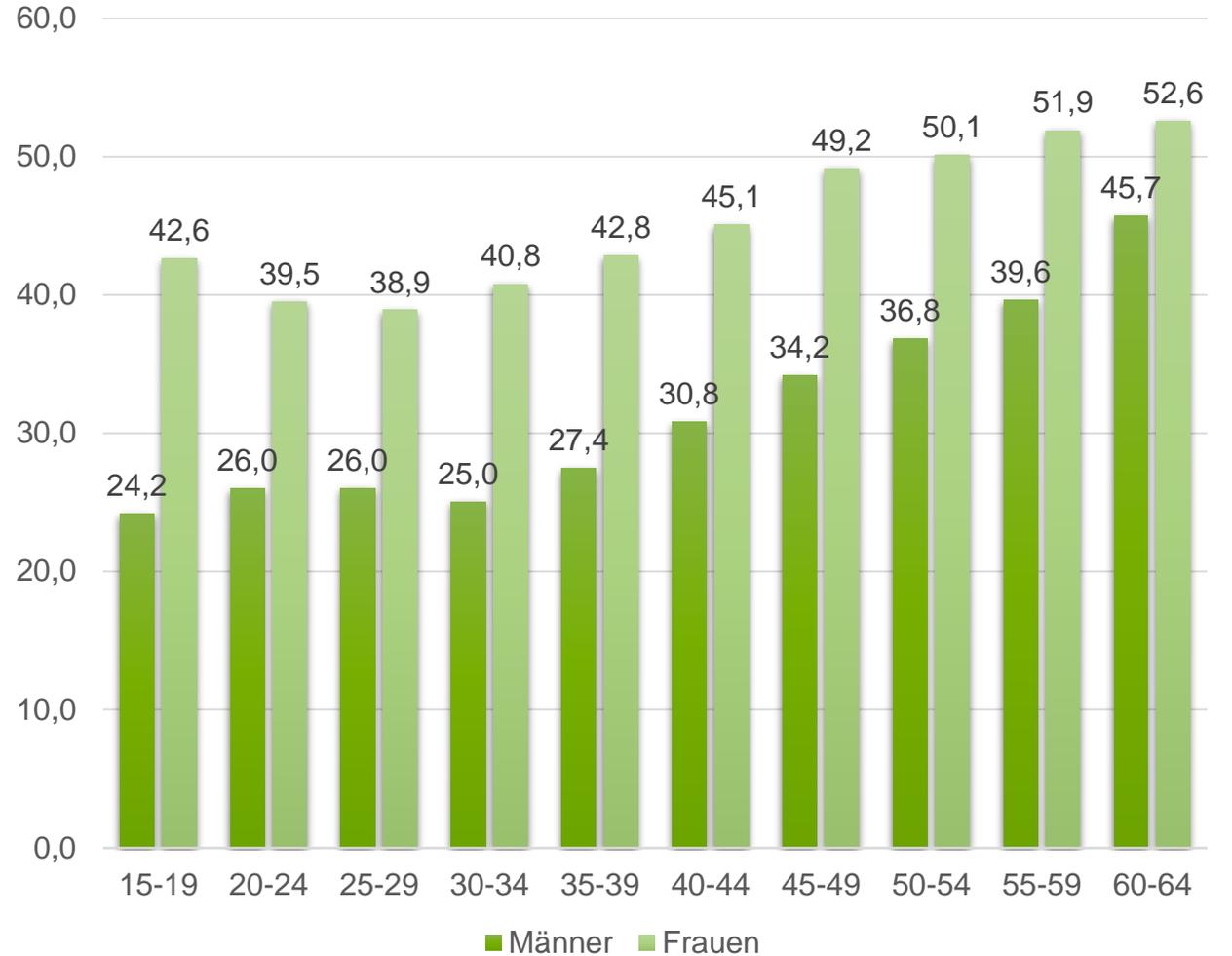


Psychische Diagnosen bei Beschäftigten

Anteil der Erwerbspersonen mit psychischer Diagnose nach Geschlecht



Anteil Erwerbspersonen mit psychischer Diagnose nach Altersgruppe



Psychische Diagnosen bei Beschäftigten

Bedeutsamste Erkrankungsgruppen

Affektive Störungen

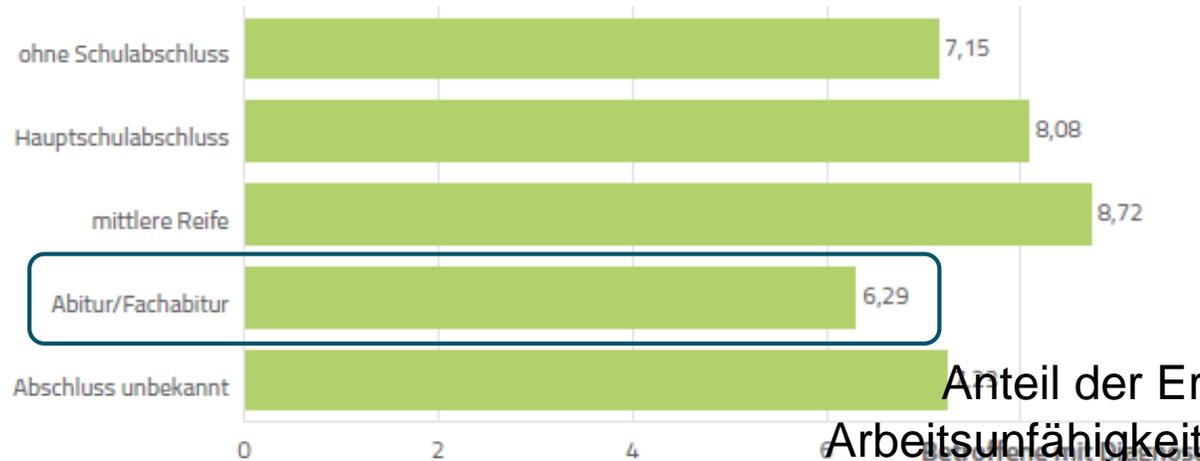
- verursachen 46 Prozent aller AU-Tage aufgrund psych. Diagnosen
- v.a. depressive Episode (30 %) sowie
- rezidivierende depressive Störung (14 %)
- **Hamburg: 15,1 Prozent der Erwerbstätigen betroffen**
- **2,4 Prozent der Erwerbstätigen AU**

Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen

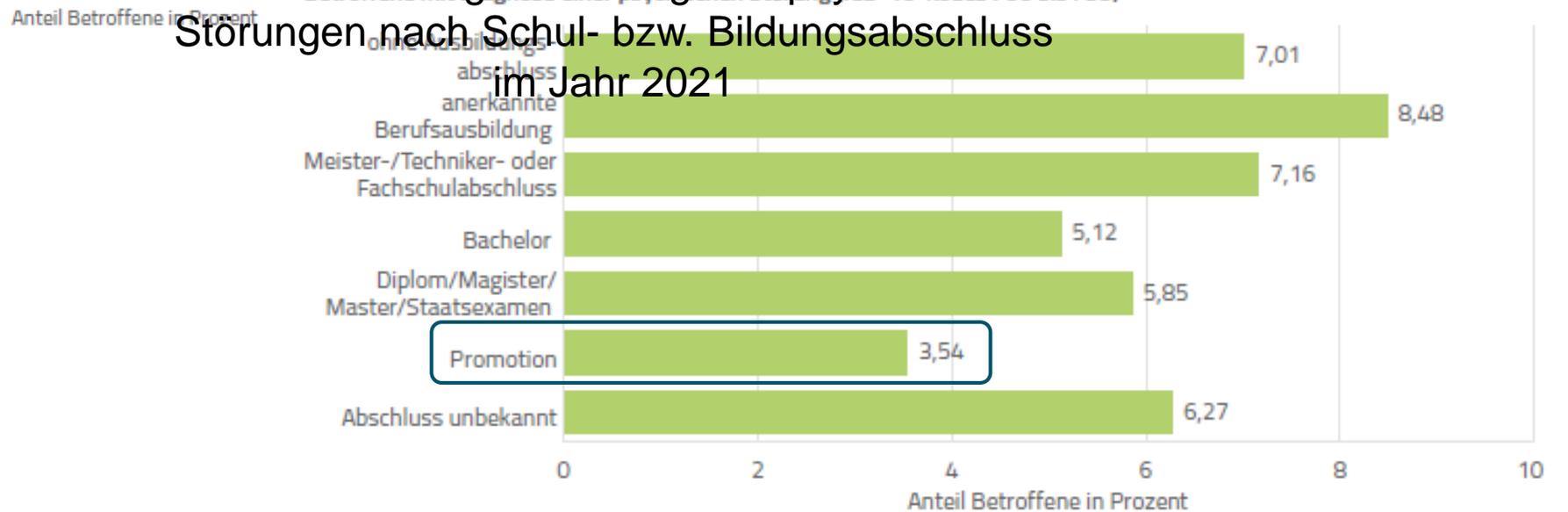
- verursachen 44,8 Prozent aller AU-Tage aufgrund psych. Diagnosen
- v.a. Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen sowie
- somatoforme Störungen
- **Hamburg: 25,8 Prozent der Erwerbstätigen betroffen**
- **4,5 Prozent der Erwerbstätigen AU**

Faktoren für psychische Erkrankungen

Betroffene mit Diagnose einer psychischen Störung (ICD-10-Kodes F00 bis F99)

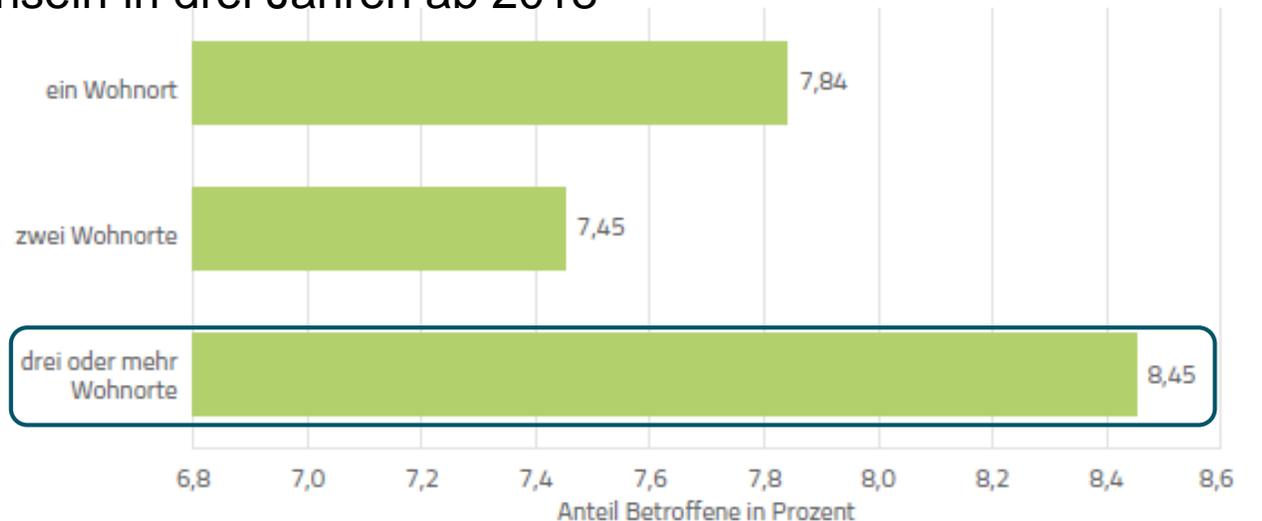


Anteil der Erwerbspersonen mit Arbeitsunfähigkeiten aufgrund psychischer Störungen nach Schul- bzw. Bildungsabschluss im Jahr 2021



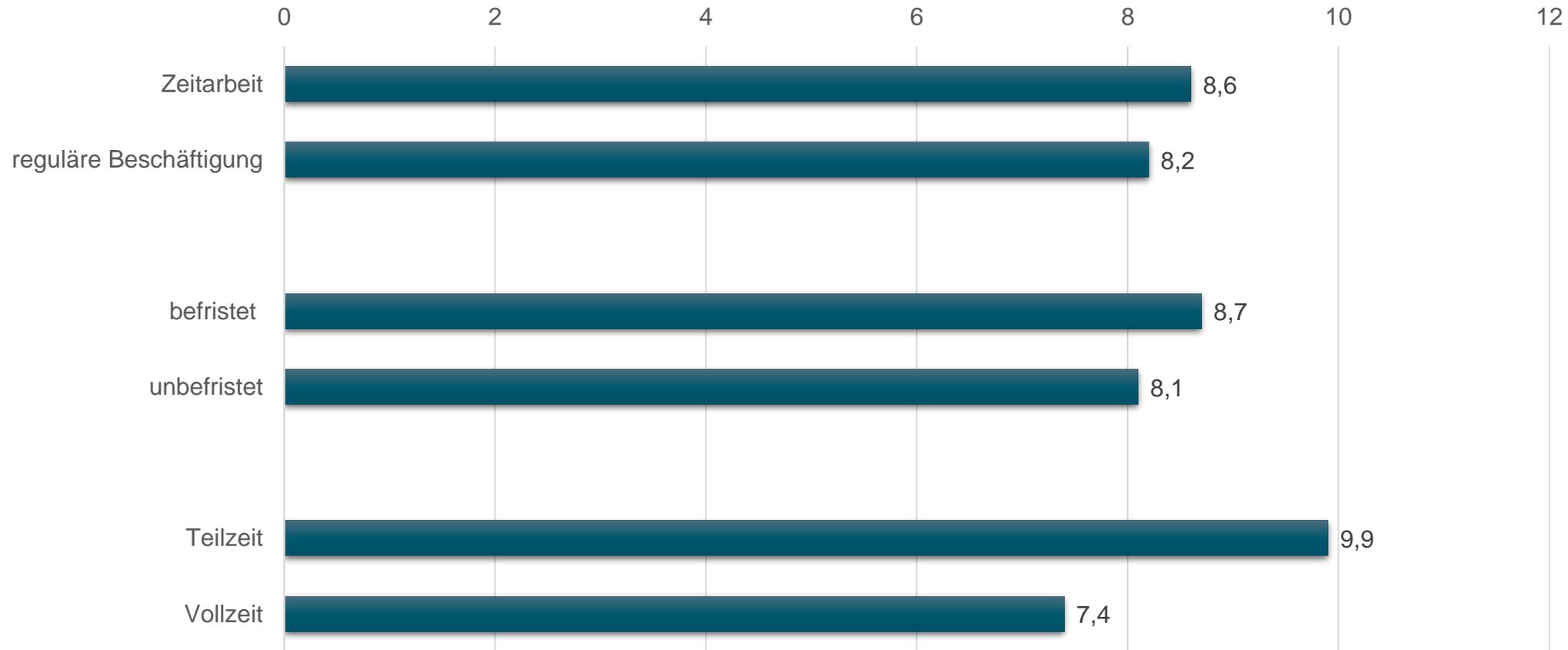
Faktoren für psychische Erkrankungen

Betroffene mit Diagnose einer psychischen Störung (ICD-10-Kodes F00 bis F99)



Faktoren für psychische Erkrankungen

Anteil Beschäftigte mit AU aufgrund psychischer Diagnose im Jahr 2022
(in Prozent)



Zusammenfassung

Fehlzeiten mit psychischen Störungen nehmen zu. Das gilt besonders in jüngeren Altersgruppen.

Bei Frauen gibt es – vor allem in jungen Jahren – häufiger psychische Diagnosen. Bei beiden Geschlechtern nehmen diese Diagnosen mit dem Alter zu.

In pflegerischen und sozialen Berufen ist die Zahl der psychisch bedingten Fehltage am höchsten.

Fast vier von zehn Erwerbspersonen in Hamburg haben eine diagnostizierte psychische Erkrankung, gut sieben Prozent sind deshalb krankgeschrieben.

Eine solche Krankschreibung dauert im Schnitt länger als sieben Wochen.

Schul-/Ausbildungsabschluss, Wohnort-/Arbeitsplatzwechsel sowie die Art des Beschäftigungsverhältnisses hängen mit dem Risiko für psychisch bedingte Fehlzeiten zusammen.

Forderungen

Das Thema psychische Gesundheit ist von gesamtgesellschaftlicher Relevanz.

Jede und jeder Einzelne ist in der Verantwortung (Stichwort Gesundheitskompetenz), aber auch die Arbeitgeber (Arbeitswelt als größter Ort für Prävention).

Bei psychischen Problemen gilt die Devise „Früh erkennen, früh behandeln“.
Psychische Leiden haben meist einen langjährigen Vorlauf. Das bietet die Chance, mit einfachen Mitteln effektiv entgegenzuwirken.